

Rede zur Ausstellungseröffnung Vicente Castillo – an der FH Iserlohn am 10.05.2009

Sehr geehrter Herr Kanzler Henkemeier, sehr geehrter Herr Castillo, meine Damen und Herren, liebe Mütter, alles Gute zum Muttertag!!!!

Mein Name ist Lutz Tim Tölle, ich bin Iserlohner Unternehmer, der sich schon seit Jahren persönlich auf dem Gebiet Kunst, Design und Lebensqualität engagiert.

Ich freue mich, heute hier vor Ihnen zu stehen und Ihnen eine Einführung in die ausgestellten Arbeiten des Vicente Castillo zu geben. Ich bin seit vielen Jahren mit der Arbeitsweise des Dortmunder Unternehmers und Künstlers vertraut.

Es fing alles mit einer Auftragsarbeit an. Ich lernte die perfekte Verarbeitung von Edelstahl an Kauf- und Ausstellungstücken kennen, die Herr Castillo in seinem Unternehmen fertigte. Hohe Präzision und plastische Lichtführung ließen in der Zusammenarbeit eine Bildsprache in der Fotografie entstehen, die auch hohen künstlerischen Ansprüchen Rechnung tragen konnte.

Diese Arbeiten haben wir gemeinsam entwickelt. Da habe ich den Menschen Vicente Castillo kennengelernt. Er war mehr als das profane, nackte Gewinnstreben eines Unternehmers. Er spannt da einen Bogen und das finde ich wahnsinnig spannend zwischen der Verarbeitung von dem rohen Stahl und seiner doch bisweilen sensiblen Kunst. In seiner Kunst schafft er Objekte und verarbeitet Materialien, die er in seinem Umfeld findet zu eigenständigen ausdrucksstarken Werken. Einige Arbeiten habe ich in der Entstehung beobachtet, als Herr Castillo daran gearbeitet hat. Die Bandbreite und Materialwahl finde ich sehr schön, teilweise gewagt. Sowohl bei den Bildern als auch bei der ausgestellten Skulptur. Er verbindet Grafik und Zeichnungen mit starken Farben und stellt diese in Bezug zusammen. Bilder werden aus unterschiedlichen Elementen zu einem ganzen, als einzelne Arbeit, im Dialog wie ein Triptichon in einem Bild, teilweise mit sichtbaren Trennungen, teilweise unbewusst getrennt. Der rote Pfeil ist pure Lust auf Farbe und hier zeigt sich auch die Experimentierfreudigkeit Herrn

Castillos. Der Farbauftrag ist immer anders, es ist keine Gleichmäßigkeit vorhanden, mal ist es der Spachtel, ein Holzstückchen um Gleichmäßigkeiten zu erzeugen, oder Wischtechniken mit Metallwolle um Strukturen zu erzielen. Inspiriert wird Herr Castillo von Einflüssen aus der Gesellschaft, die er aufsaugt und sensibel umsetzt. Das Bild Marathon ist ein junges Beispiel und es passt gut zur Situation eines Unternehmens in der jetzigen Zeit. Der Läufer als sensibles kleines Zerbrechliches Wesen im schwarzen Umfeld und das Gold, die Wirtschaftlichkeit als zu weit weg. Das Bild in Glas ist ohne Passepartout und zeigt die Haltlosigkeit der Gesellschaft.

Herr Castillo rahmt die Bilder aufwendig und setzt auch die Rahmen als Gestaltungselement ein. Jetzt möchte ich Ihnen noch einen Punkt über Herrn Castillo erzählen. Er engagiert sich selbstlos seit vielen Jahren ehrenamtlich in seiner Heimatgemeinde in Dortmund und stellt Kunstwerke für Versteigerungen zur Verfügung um Bedürftigen zu helfen. Auch der Verkaufserlös des gelungenes Werkes, welches Sie als goldene Mitte auf der Einladungskarte vorgefunden haben soll einem guten Zweck, der..... gestiftet werden. Herr Castillo herzlichen Dank dafür.

Ich möchte Ihnen jedoch nicht nur die Arbeiten vorstellen sondern möchte nochmals auf den Spannungsbogen zwischen Wirtschaft, Wissenschaft und Kultur und hier die bildenden Kunst eingehen, weil ich diesen Bezug auch wichtig finde für eine Einrichtung wie die Fachhochschule Südwestfalen und lassen Sie es mich mit einem bisschen Lokalcolorit sagen, gerade auch für unseren Standort Iserlohn so wichtig finde. Kunst im Dialog mit Technik und Wissenschaft.

Meine Damen und Herren, Kunst und Kultur sind Lebensqualität, sie sind sinnvolle Freizeitgestaltung und Abbild des Bildungsstrebens der Menschen. Sie sind Ausgleich. Dies ist ein weiteres Indiz dafür, dass die Förderung von Kunst und Kultur im ureigensten Interesse der Unternehmer und hier auch der Hochschule an Ihrem Standort liegen muss.

Wie bekommen wir denn hoch qualifizierte Fachkräfte an unsere Unternehmensstandorte? Doch nur wenn wir auch die so genannten weichen Faktoren fördern, wie Bildungseinrichtungen, wie z.B. Theater und Museen, die Galerien und Konzerthäuser und

natürlich die mit Ihren Werken zu Leben erweckende Künstler. Wir müssen auch an Orten wie diesen jungen Menschen, unserer Zukunft den Zugang zur Kunst ermöglichen.

Und nicht zu vergessen auch wir Unternehmer sind ja keine Banausen oder nur rund um die Uhr in unseren Unternehmen. Auch wir finden in den Kulturstätten und Ausstellungen unserer Region Ausgleich und Entspannung, aber auch Inspiration und Impulse für kreatives und unkonventionelles Denken und Handeln.

Ich möchte in meiner kurzen Einführung aber noch auf einen weiteren, erst in der jüngeren Vergangenheit entdeckten Beweggrund von Unternehmen und engagierten Unterstützern eingehen, Kunst und Kultur zu fördern.

Kunst und Kultur sind Ausdrucksformen und damit Mittel der Kommunikation- und- das darf ich an dieser Stelle ganz unverblümt sagen, sind sie Mittel der Unternehmenskommunikation. Vor 20 Jahren waren Sponsoren oder Mentoren von Kunst noch „aufdringliche Wohltäter“ schreibt die FAZ im Januar 1987. Heute sind sie „Retter in der Not“ in einem Artikel aus der vergangenen Woche.

Ich beglückwünsche Sie zu der Entscheidung Kunst in die Kommunikation der Hochschule einzubinden und ich bin der Meinung, dass Sie sich ein zusätzliches, positives besetztes Umfeld schaffen.

Der Unternehmensberater Helmut Geiselhart hat Kultur, Wirtschaft und Wissenschaft darüber hinaus auf folgende Weise in Zusammenhang gebracht:“ Die Weltgesellschaft als Lerngesellschaft braucht Unternehmen und Hochschulen, die zu ungewöhnlichen Leistungen fähig sind. Diese sind mit den üblichen Methoden dauerhaft nicht zu erreichen. Im künstlerischen Akt entstehen solche Leistungen, Kunstwerke. Unternehmen und Hochschulen befähigen sich zu ähnlichen Leistungen, wenn Sie Kunst im Tagesumfeld implementieren und in den Produktions- und Lernprozess integrieren.

Meine Damen und Herren ich bedanke mich für Ihre Aufmerksamkeit und freu mich nun mit Ihnen eine Versteigerung zum guten Zweck durchführen zu können.